

ibase vs. Typo3, Drupal & Joomla

Populäre, freie Content-Management-Systeme (CMS) im Vergleich mit ibase 2.0 der Interface Medien GmbH

Einleitung

Serverseitige Content-Management-Systeme zur gemeinschaftlichen Erstellung, Verwaltung und Pflege von Websites erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Einer der entscheidenden Gründe hierfür liegt darin, dass sie den Autoren erlauben (anders als dies bei klassisch erstellten Websites der Fall ist), Inhalte ohne die Kenntnis von Sprachen wie HTML und CSS von prinzipiell jedem internetfähigen Computer aus zu hinterlegen und zu modifizieren. Die heute gängigen Systeme ähneln sich darin, dass sie in der serverseitigen Programmiersprache PHP entwickelt werden, auf eine Datenbank wie beispielsweise MySQL aufsetzen und für Websites beliebiger Größe geeignet sind.

Viele Content-Management-Systeme liegen heute in Form so genannter Freier Software vor. Dies bedeutet, dass sie frei und ohne die Entstehung von Lizenzgebühren verwendet und an eigene Vorstellungen angepasst werden können. Die drei populären Systeme **Typo3**, **Drupal** und **Joomla** (alle mit GPL-Lizenz) sollen im Folgenden kurz vorgestellt und mit dem kommerziellen System **ibase** 2.0 der Interface Medien GmbH verglichen werden.

Typo3

Typo3 wurde ursprünglich von dem Dänen Kasper Skårhøj entwickelt. Den Namen verdankt das System einem folgenreichen Tippfehler (engl.: typo) bei der Entwicklung, die Skårhøj einen Teil des Codes verlieren ließ. Heute wird **Typo3** von zwei Teams entwickelt, von denen eines die jeweils aktuelle und eines die künftige Version betreut. Weltweit befinden sich heute geschätzte 300.000 **Typo3**-Installationen im produktiven Einsatz, darunter die Websites der taz, der TU-Berlin und des DFB.

Vorteile:

- tausende Erweiterungen verfügbar
- große Entwicklergemeinde / Community

- mittlerweile relativ einfache Bedienung für Autoren

Nachteile:

- hohe Leistungsanforderungen an den Server
- hoher Einarbeitungsaufwand für den Website-Entwickler
- eigene Metasprache (Typoscript)

Website: <http://typo3.org/>

Aktuelle Version: 4

Lizenz: GPL

Drupal

Drupal wurde ursprünglich von dem belgischen Informatiker Dries Buytaert entwickelt. Der Name geht auf das niederländische "Druppel" zurück, was in Deutsch „Tropfen“ bedeutet. Heute wird das System unter der Leitung von Buytaert von einem Team, den **Drupal**-Core-Entwicklern betreut. Weltweit befinden sich mehrere Hunderttausende **Drupal**-Installationen im Einsatz, unter anderem beim Economist, dem Weißen Haus und auf der Kommentarseite der Zeit.

Vorteile:

- Social-Software-Funktionalität (Weblogs, Communities, Foren...) integriert
- starke Online-Community
- Über 4000 Module zur Erweiterung
- keine eigene Sprache / Beschränkung auf PHP, XHTML und CSS

Nachteile:

- hohe Leistungsanforderungen an den Server
- je nach Einsatzgebiet vergleichsweise langsam
- fehlende Rückwärtskompatibilität neuer Versionen
- hohe Komplexität aufgrund des hohen Funktionsumfangs

Website: <http://www.drupal.org/>

Aktuelle Version: 6

Lizenz: GPL

Joomla

Joomla ist aus dem ehemals proprietären CMS Mambo (MOS) hervorgegangen, das im Laufe der Zeit zunächst unter der GPL freigegeben wurde und dessen Entwicklung mittlerweile eingestellt ist. **Joomla** hingegen wird vom **Joomla**-Core-Team aktiv weiterentwickelt. Der Name ist die englische Übersetzung des Swahili-Wortes "jumla", was "das Ganze" bedeutet. Weltweit befinden sich vermutlich über 100.000 **Joomla**-Installationen im Einsatz, beispielsweise bei den Vereinten Nationen, der Universität Harvard und im Intranet der Citibank.

Vorteile:

- starke Community
- hoher Funktionsumfang dank zahlreicher Erweiterungen
- relativ einfache Installation und kurze Einarbeitung
- vergleichsweise performant

Nachteile:

- neue Versionen nur teilweise Abwärtskompatibel
- anfällig für Sicherheitsprobleme und Angriffe
- teilweise sehr "eigene" Logik im Backend

Website: <http://www.joomla.org/>

Aktuelle Version: 1.5

Lizenz: GPL

ibase 2.0

ibase ist die proprietäre Internetsoftware der Interface Medien GmbH und wird seit 2002 aktiv von mehreren eigens dafür beschäftigten Systementwicklern weiterentwickelt. Es befindet sich bei mehreren Hundert Kunden erfolgreich im produktiven Einsatz, darunter der Deutsche Paketdienst (DPD), die Bodenseeklinik und Auerbachs Keller in Leipzig.

Vorteile:

- Einrichtung, Design und Programmierung komplett nach Kundenwunsch
- Datenpflege ohne Programmierkenntnisse; geringer Schulungsaufwand

- suchmaschinenfreundliche Programmierung
- modularer Aufbau (Shops, CRM, etc.)
- umfangreiche Statistiken, Reportings und Monitorings
- automatische Sicherheitsupdates / sehr gute Sicherheitsstatistik
- geringer Ressourcenverbrauch

Nachteile:

- kein Open Source
- nicht ohne Lizenz einzusetzen
- keine "offene" Community

Website: <http://www.i-base.net/>

Aktuelle Version: 2

Lizenz: Eigenentwicklung

Fazit

Von der technischen Grundlage her sind die vorgestellten Systeme ähnlich. Alle vier Softwareprodukte arbeiten serverseitig, setzen dort auf einer Datenbank auf, werden aktiv in der Sprache PHP weiterentwickelt und sind für kleine wie große Internetauftritte grundsätzlich geeignet.

Je nach Einsatzszenario ergeben sich unterschiedliche Vor- und Nachteile der Systeme. Die Freiheit, Offenheit und die zunächst ausfallenden Anschaffungskosten erwirbt man sich beim Einsatz eines der GPL-Systeme dadurch, die mehr oder weniger komplizierte Installation und Einrichtung selbstständig übernehmen zu müssen. Zudem gestaltet sich die Gestaltung für Anfänger ausgesprochen schwierig, weshalb oft auf vorgefertigte Layouts zurückgegriffen wird. Beim kommerziellen System hingegen erhält man, je nach Auftrag, eine individuelle und schlüsselfertige Website. Die offenen Systeme haben wiederum den Vorteil, dass durch ihren hunderttausendfachen weltweiten Einsatz bereits etliche Zusatzfunktionen entwickelt

wurden, so dass für viele Zwecke eventuell schon ein Modul oder eine Problemlösung in den Weiten der Communities zu finden ist. Das kommerzielle **ibase** bietet stattdessen zeitnahen Support, automatische Sicherheitsupdates, persönlichen Kontakt zu den ausgebildeten Entwicklern und Modulentwicklung nach individuellen Vorstellungen.